

Mittwoch, 07. Juli 2021, Schongauer Nachrichten / Lokalteil

# Ingenrieds Wasser wird deutlich teurer

VON CHRISTINE WÖLFLE



Wasserrohrbrüche wie dieser in Erbenschwang sind einer der Gründe, warum die Verbrauchsgebühr in Ingenried empfindlich steigt. Foto: saur

Die Ingenrieder müssen sich ab Oktober auf eine empfindliche Erhöhung der Wassergebühren einstellen. Warum diese nötig ist, erklärte Bürgermeister Georg Saur bei der jüngsten Gemeinderatssitzung.

Ingenried – „Der Wasserversorgungshaushalt ist in sich geschlossen, er darf nicht defizitär sein“, erklärte Ingenrieds Rathauschef Georg Saur einleitend. Das heißt, der Betrieb muss kostendeckend sein. Es darf auch eigentlich kein Überschuss erwirtschaftet werden. Doch davon ist die Gemeinde Ingenried momentan sowieso meilenweit entfernt.

In den vergangenen drei Jahren hat sich ein Minus von gut 49 000 Euro in der Wasserversorgung angehäuft, wobei die Summe noch höher wäre, hätten nicht 14 000 Euro aus Sonderrücklagen entnommen werden können. Dieses heißt es nun, in den nächsten drei Jahren auszugleichen. Deshalb wird die Gebühr für den Kubikmeter Wasser von 60 Cent auf 1,07 Euro steigen.

Doch woher kommt das große Defizit? Bürgermeister Saur hat jeden Posten einzeln unter die Lupe genommen: „Da gab es zum einen Schäden am Prozessleitsystem, sprich, einige Wasserrohrbrüche, die wir beseitigt haben. Das war zwar teuer, aber es hat sich rentiert“, resümierte er mit Blick auf die Verbrauchszahlen.

Hinzu kamen Probleme mit der UV-Anlage (wir berichteten) und relativ hohe Kosten für Sachverständige, die, gerade nach Schäden im System, öfter herangezogen werden müssen.

„Die Erhöhung ist saftig, das weiß ich, aber wir haben keine andere Möglichkeit“, stellte er der Diskussion der Gemeinderäte voran, die natürlich folgte. Auch, weil drei Landwirte im Gremium sitzen, die die Erhöhung besonders hart trifft. „Wir Bauern tragen dann 50 Prozent des Ganzen“, rechnete Albert Kees vor. Denn die Erhöhung würde bei ihnen in die Tausende Euro gehen.

Da mussten auch die anderen Gemeinderäte schlucken, und so wurden Gegenvorschläge gemacht. Beispielsweise schlug Meinhard Ryba eine Erhöhung der Grundgebühr vor. Doch diese müsste mindestens um 100 Prozent steigen, was nicht nur der Bürgermeister als unverhältnismäßig empfand.

Da keiner auf die Schnelle eine andere Lösung parat hatte, schlug Gemeinderat Thomas Kögel vor, diesen Tagesordnungspunkt zu vertagen, um den Landwirten die Möglichkeit zu geben, sich eine Alternative zu überlegen. Der Zuspruch für diesen Vorschlag war allerdings eher verhalten, und so wurde er mit sieben zu sechs Stimmen abgelehnt.

Zweiter Bürgermeister Siegfried Magg gab auch zu bedenken, „dass das jetzt ein krasser Sprung ist, aber das zeigt auch, dass in den vergangenen Jahren eigentlich zu wenig Gebühr gezahlt wurde“. Die letzte Erhöhung sei sechs Jahre her. Und Saur ergänzte: „Es kommen ja auch weiterhin Kosten auf uns zu, an den Hochbehälter mag ich gerade gar nicht denken.“

Also musste letztlich doch über die Erhöhung abgestimmt werden. Ergebnis: Acht Gemeinderäte waren für die Preissteigerung, fünf dagegen. Die neue Beitrags- und Gebührensatzung tritt am 1. Oktober in Kraft.